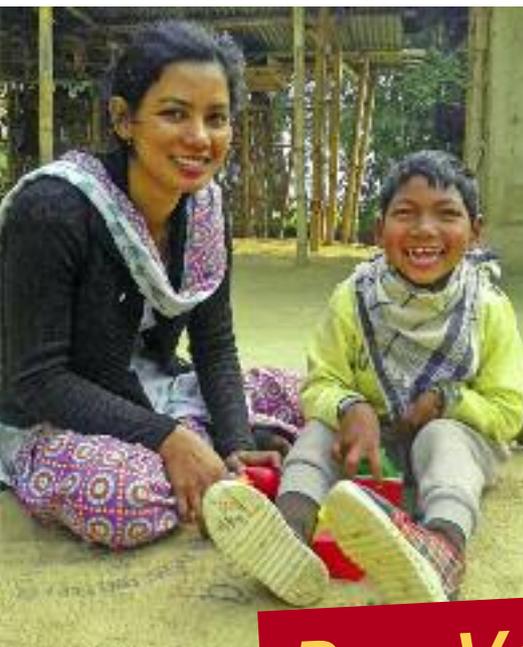
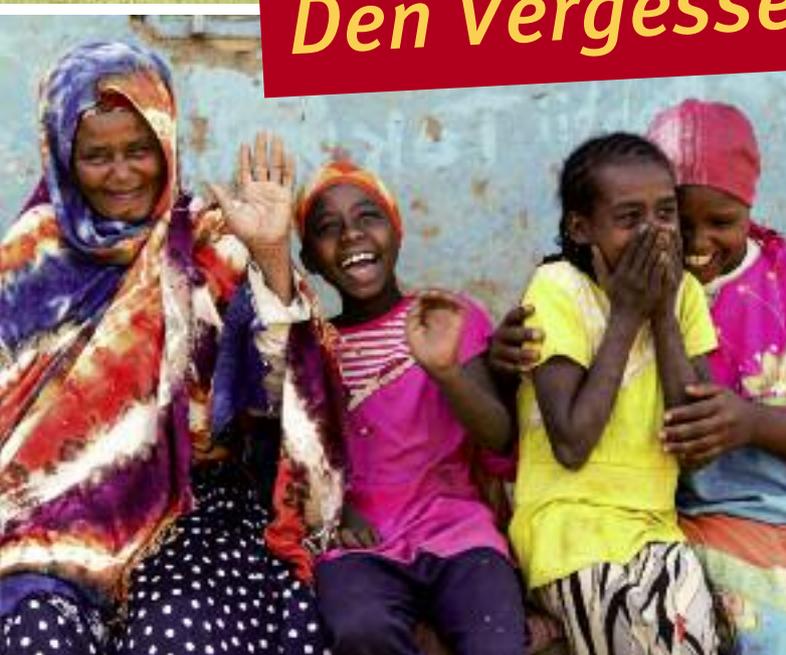




Tätigkeitsbericht



Den Vergessenen beistehen



Handeln mit Herz



In meiner täglichen Arbeit ist mir stets wichtig, sie mit ganzem Herzen auszuführen. Dies ist nicht

immer einfach, da tägliche Ablenkungen oder unerwünschte Herausforderungen sich in den Vordergrund drängen. Es lohnt sich aber, fokussiert zu bleiben und mit ganzem Herzen das Anliegen von Menschen mit Behinderungen voran zu bringen. Dem Handeln mit Kopf und Herz liegt eine grosse Kraft inne. So verbünde ich gerne meine innere Leidenschaft mit dem Bestreben nach Wirtschaftlichkeit und Effizienz: Mit den uns anvertrauten Mitteln wollen wir möglichst viel an nachhaltiger Hilfe leisten.

Die CBM und ihre Partnerprojekte überreichen Ihnen diesen Tätigkeitsbericht. Wir legen Rechenschaft ab über verwendete Mittel, freuen uns mit Ihnen über begeisternde Erfolgsgeschichten und dem

vielen, was wir dank Ihnen bewirkt haben. Bei leider verzögerten Projekten hoffen wir auf Fortschritt im laufenden Jahr, und den Kriegsgebieten wünschen wir Frieden. Da ist mein Herz ganz mit dabei, und erhofft für die vertriebenen und verlassenen Menschen Hilfe und Verzeihung.

Dank Ihnen können wir vor Ort mit den behinderten Menschen Wege entwickeln und eine dauerhafte Zukunft aufbauen. Gemeinsam mit den Betroffenen nehmen wir die besonderen Herausforderungen an, die ein Leben mit Einschränkungen prägen. Ob in Slums oder im Buschland stehen wir Menschen in grosser Not bei. Wir helfen den Vernachlässigten und Vergessenen. Angesichts der herrschenden Armut ist dies alles andere als einfach, und Patentlösungen gibt es nicht. Dennoch wollen wir dort wirken, wo die Not am grössten ist. Oft bietet die CBM mit ihrem lokalen Partner als allereinzige die Notwendende Hilfe!

Indem sie von Herzen geschieht, geht unsere Arbeit über eine rein technische Entwicklungszusammenarbeit weit hinaus. Ausserdem können wir dank Ihnen und Ihrer Unterstützung grosse Teile unserer Hilfe gratis oder zu tiefen Kosten erbringen. Dafür sind wir Ihnen überaus dankbar. Mit ganzem Herzen und grosser Kraft setzen wir uns für den ganzheitlichen Erfolg zugunsten der Betroffenen ein. Gesunde und nachhaltige Projekte wollen wir aufbauen und sie einst den Partnern vor Ort ganz übergeben. Das erfordert einen langen Atem sowie ein starkes, gefestigtes Herz.

Dass ich Sie dabei unsere Partner nennen darf, ermutigt mein Herz sehr – vielen Dank!

Hansjörg Baltensperger
Geschäftsleiter CBM Schweiz

Schweizer Fernsehen präsentiert CBM-Hilfe

In Laos war ein Kameramann des Schweizer Fernsehens SRF vor Ort, um die CBM-Hilfe für Samphone und ihre zwei Geschwister festzuhalten. Ausgestrahlt wurde der Film im Dezember in der Sendung «mitenand».

Wie das Augenlicht gleich dreier Geschwister gerettet wurde, thematisiert der vierte «mitenand»-Beitrag zur CBM-Hilfe. Samphone und ihre zwei Schwestern waren am angeborenen Grauen Star erkrankt. Den drei Kindern wurde das Los ihrer Mutter erspart. Bei dieser blieb eine starke Sehbehinderung zurück, weil sie erst im Erwachsenenalter operiert wurde.

Samphone konnte immer weniger erkennen und verlor in der Schule zunehmend den Anschluss. Nun aber wurde in einem Ausseneinsatz

der CBM-geförderten Augenklinik von Vientiane beim 10-jährigen Mädchen der Graue Star diagnostiziert. Sogar bei den zwei jüngeren Schwestern Samphones zeigte sich beginnender Grauer Star! Doch die trüben Augenlinsen lassen sich durch künstliche ersetzen. Samphone wurde einige Tage darauf vom Grauen Star befreit. Erstmals sah sie wieder klar und scharf – und freute sich riesig!

Die Sendung «mitenand» hat dazu beigetragen, die CBM-Hilfe bekannter zu machen. Rama aus Indien und Salomé aus Tansania, beide vom Grauen Star befreit, sowie Jamadah mit Klumpfüssen aus Uganda ist das SRF-Publikum in den Jahren zuvor begegnet.

Den «mitenand»-Beitrag zu Samphone, Salomé und Jamadah finden Sie auf www.cbmswiss.ch unter der Rubrik «Filme».





Benita sind die O-Beine korrigiert worden. Endlich kann sie schmerzfrei gehen und springen!

Von Behinderung befreien

Den Vergessenen beistehen

Wir setzen uns ein für Menschen mit Behinderungen in den Armutsgebieten. Wird eine Mutter, ein Vater, ein Mädchen oder ein Junge von Behinderung frei, schenkt dies der ganzen Familie neue Kraft und Hoffnung.

Fünfzehn Prozent aller Menschen müssen mit mindestens einer Behinderung zurechtkommen, in ärmsten Gebieten wie den Slums sind sogar bis zu zwanzig Prozent betroffen. Weltweit leben:

- **39 Millionen Blinde – davon bis zu 20 Millionen an heilbarem Grauen Star Erblindete**
- **245 Millionen Sehbehinderte**
- **250 Millionen Gehörlose**
- **200 Millionen Körperbehinderte**

Acht von zehn Menschen mit Behinderungen leben in den Entwicklungsgebieten. Die meisten von ihnen erhalten keine fachgerechte Hilfe. Sie haben keinen Zugang zu Bildung und Entwicklung – nur weil sie nicht sehen, nicht hören oder gehen können. Diese Kinder, Frauen und Männer gehören zu den Vergessenen dieser Welt.

Behinderung erzeugt Armut – und umgekehrt

Menschen mit Behinderungen sind in den Entwicklungsgebieten die Ärmsten unter den Armen. Sie können kaum zum Lebensunterhalt beitragen, sind auf Almosen angewiesen und ausgeschlossen von Schul- und Berufsausbildung. Sie sind häufig mangelernährt, werden eher krank oder verunfallen, sterben um Jahre früher. Ihren mittel- und hilflosen Familien bilden sie oft eine übermenschliche Bürde. Immer wieder werden sie ausgegrenzt oder ausgenutzt.

Vorbeugen, fördern, einbeziehen

Diesen Ärmsten hilft die CBM! Sie sorgt dafür, dass Menschen mit Behinderungen medizinisch betreut, integrativ gefördert und in die Gesellschaft gleichberechtigt einbezogen werden. Zudem ermöglicht die

CBM, mittels augen- und ohrmedizinischer sowie orthopädischer und physiotherapeutischer Hilfe den Behinderungen vorzubeugen.

Seit mehr als 100 Jahren

Aus dem christlichen Glauben motiviert, eröffnete 1908 der in Basel ausgebildete Pfarrer Ernst Christoffel im Osten der Türkei das erste Heim für blinde und behinderte Kinder. Später gründete Christoffel zwei solcher Heime im Iran. Mit 75 Jahren baute er eines seiner vom Krieg zerstörten Heime in Isfahan wieder auf. Dort starb er 78-jährig im Jahr 1955.

Rund zehn Jahre später begann die CBM mit der augenmedizinischen Hilfe und ermöglichte erstmals eine Operation am Grauen Star. **Mittlerweile hat die CBM mehr als 12 Millionen durchgeführt.**



Dr. Heiko Philippin beobachtet als auszubildender Augenchirurg, wie der einheimische Arzt den 4-jährigen Joel untersucht.

beflügelt nach Hause eilt, dankt sie den CBM-Ärzt(inn)en innig.

Heilen und ausbilden

CBM-Fachkräfte wie Dr. Heiko Philippin behandeln und bilden parallel Einheimische aus. Noch gibt es in Afrika viel zu wenig Augenchirurg(inn)en. «Indem wir ausbilden, vervielfachen wir unsere Hilfe», betont Dr. Philippin.

Vermeidbare Blindheit

Drei von vier blinden Menschen hätte die Sehkraft mindestens teilweise bewahrt werden können. Sie leben in den Entwicklungsgebieten, wo die Bevölkerung arm und augenmedizinische Hilfe rar ist. So ist dort jeder zweite Blinde am Grauen Star erblindet, insgesamt 20 Millionen. Eines von 10000 Kindern kommt mit der Linsentrübung auf die Welt; sei es aufgrund von Vererbung oder von Röteln während der Schwangerschaft. Weitere Millionen Menschen sind an Infektionen erblindet, an Unfallfolgen oder Glaukom (Grüner Star, durch hohen Augendruck zerstörte Netzhaut). Mehr als eine Million Menschen sind allein deshalb blind, weil sie keine augenoptische Korrektur haben. Hinzu kommen unzählige Menschen, die unnötig sehbehindert sind. Dabei könnten kostengünstige Medikamente, Korrekturgläser oder Routine-Operationen die Sehkraft retten!

Heilen und ausbilden

Augenlicht schenken

«Zuvor war ich ohne Hoffnung», schildert Mutter Isaria aus Tansania. Ihre drei Kinder waren alle erblindet. «Ich fühlte einen tiefen Schmerz im Herzen. Jetzt aber können unsere drei Kinder sehen, und ich bin glücklich!»

Trostlos war die Lage der Familie. Die 9-jährige Stella, der 4-jährige Joel und der einjährige Zacharia, alle drei blind. Sie mussten dauernd beaufsichtigt werden. «Es ist sehr hart, so durchzukommen», berichtete Mutter Isaria, als sie in der CBM-geförderten Klinik ankam. «Meine Mutter schenkt uns Bananen, die ich auf dem Markt feilbiete und dann knapp das nötige Essen kaufe.» Ihre Hühner veräusserte sie jeweils, um für Stella die Schulgebühren zu zahlen. Und der kleine Joel wagte kaum einen Schritt zu gehen, ohne sich an Mutters Hand festzuhalten.

Retten aus tiefem Elend

Nur schon eine einzige Operation am Grauen Star zu begleichen, übersteigt die Mittel einer Familie in Armut bei weitem. Doch dank der CBM-Freunde haben die drei Kinder operiert werden können. Die Momente des ersten Sehens sind unvergesslich: Joel geht völlig selbststän-

dig durch den Klinikgang – lebhaft schaut er sich um und grüsst die anderen Kinder. Stella ruft, ihren Blick auf eine Schiefertafel mit notierten Telefonnummern heftend: «Mama, Mama, ich kann noch von weit weg diese Nummern erkennen – ich bin so froh, dass ich jetzt sehen kann!» Mutter Isaria fließt über vor Dank. Die Zukunft ihrer Kinder ist gerettet, und sie kann nun endlich für den Lebensunterhalt der Familie sorgen!

Träume werden wahr

«Wenn ich wieder sehen kann, wird mein Leben viel besser sein», gab sich Grossmutter Theresia bei ihrem Klinikeintritt überzeugt. «Ich werde mein Haus fegen, den Garten bestellen und meine Tiere besorgen. Und ich werde meine Freundinnen wiedersehen!» Nach der Graustar-Operation ist die Kleinbäuerin von Glück und Tatendrang durchströmt. Vorbei sind die endlos traurigen Tage in Blindheit! Bevor sie

«Ich freue mich jedes Mal, die trübe braungraue Linse durch eine künstliche klare zu ersetzen. Die am Grauen Star Operierten bedanken sich herzlich. Sie freuen sich, wieder auf den Markt gehen zu können, wieder Blüten und Früchte zu sehen.» Dr. Heiko Philippin



Teilnahme ermöglichen

Zum Leben befreien!



Sayana ist mit Klumpfüßen geboren worden. Im Alter von sechs Jahren konnte sie keine Schuhe mehr tragen. Ihre Füße hatten sich noch stärker verbogen, und das Gehen schmerzte sehr. Nur noch auf Knien rutschend bewegte sie sich vorwärts. Besonders weh tat ihr, zu Hause sitzen zu müssen, während ihre Brüder mit den anderen Kindern zur Schule eilten.

Wer in den Armutsgemeinden körperlich eingeschränkt ist wie Sayana, bleibt meist vom Leben ausgeschlossen. Schulen sind nicht zugänglich, Spezialärzte und -ärztinnen oder Therapeut(inn)en sind rar und teuer.

Hoffnung und Aufbruch

Über regionale Gesundheitshelfende findet ein gemeindenaher Dienst die Familien mit behinderten Angehörigen auf. So auch in Nepal bei Sayana. Die Klumpfüße, hören die Eltern froh, lassen sich operativ richten. Die Kosten werden von Freunden der CBM getragen. Hell strahlt Hoffnung auf!

Lohnende Mühen

Zunächst wird der erste Fuss operiert sowie anschliessend mittels wochenlanger Physiotherapie beweglich und kräftig gemacht. Danach wiederholt sich das Prozedere beim zweiten

Fuss. Beharrlich führen die Eltern mit Sayana die vorgezeigten Therapieübungen durch. Nach gut einem Jahr ist es geschafft: Sayana kann – vorläufig noch mit Stöcken – selbstständig gehen! Nach neun Jahren kann die 14-Jährige zum ersten Mal die Schule besuchen!

Unendlich dankbar

Von Freude erfüllt hält Mutter Nir-mala die nun hübschen Füße ihrer Tochter: «Ich habe immer gehofft, dass du irgendwann gehen kannst, meine Tochter. Das ist der schönste Moment meines Lebens.» Die ganze Familie bedankt sich bei den CBM-Spender(innen): «Herzlichen Dank und ein langes Leben!»



Für bedürftigste Frauen

«Es macht mich traurig, wenn Frauen mit Behinderungen von der Familie erniedrigt werden; man sie für nutzlos hält und sie nicht



auf die Strasse lässt. Gleichzeitig spornen mich die Fortschritte der betreuten Frauen an. Ermutigt werde ich auch sehr durch die CBM.»

Meena Paudel, selbst körperlich beeinträchtigt, Mitgründerin und Leiterin von Nepals Verband der Frauen mit Behinderungen.

Für körperlich Beeinträchtigte

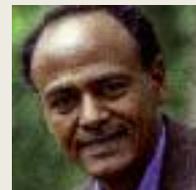
«Wir wollen möglichst viele Kinder und Erwachsene heilen, damit sie nicht ihr Leben lang mit Behinderungen kämpfen müssen.»



Dr. Fulvio Franceschi, Orthopädie-Chirurg, zehn Jahre medizinischer Leiter der orthopädischen Hilfe für Kinder in Uganda

Für Augenranke

«Mehr Menschen sollen vor Blindheit bewahrt werden oder das Augenlicht zurückerhalten – ich wünsche mir, dass die Studierenden zu tüchtigen Augenärztinnen und -ärzten für Afrika werden!»



Augenchirurg Dr. Amde-Michael Ketema bildet in Conakry/Guinea Augenmediziner(innen) aus.

Für Kinder in Armut

«Mit meinen lokalen Mitarbeitenden treffe ich auf Kinder, die noch nie einen Arzt oder eine Ärztin gesehen haben. Sie benötigen dringend Hilfe wie durch Klumpfusskorrektur, Medikamente gegen epileptische Anfälle oder einen Rollstuhl. Wir integrieren sie in die Volksschule und ermöglichen ihnen, am Leben teilzunehmen. Ferner stärken wir die Menschen mit Behinderungen, damit sie für ihre Rechte selbst einstehen können.»



CBR-Fachberaterin für Südamerika Hillegonda Johanna Rota

Wo die CBM Schweiz sich engagiert

Lateinamerika

Bolivien	Gehörlosenschule, Trinkwasserprojekt, Projekte der gemeindenahen Rehabilitation, Prävention von Hörbehinderung, Vision-2020-Koordination
Brasilien	Augenklinik
Ecuador	Projekte der gemeindenahen Rehabilitation
Guatemala	Inklusion von Kindern mit Behinderungen
Peru	Augenkliniken, Projekte der gemeindenahen Rehabilitation
Lateinamerika	regionale Programme: länderübergreifende Dienste und Initiativen für Menschen mit Behinderungen, Regionalbüro und CBR-Fachberaterin Hillegonda Johanna Rota

Afrika

Ägypten	Dienste für Kinder mit Sehbehinderung
Angola	Augenklinik
Burkina Faso	Prävention von Hörbehinderung, gemeindenahe psychiatrische Dienste
D.R.Kongo	Hilfe für Mütter in Not, Nothilfe für Kinder mit Behinderungen, Orthopädieklinik
Kamerun	Schule für blinde und behinderte Kinder
Kenia	Augenoptische Dienste für Menschen mit Sehbehinderung, Langzeithilfe Hungersnot
Madagaskar	Blindenschulen, Gehörlosenschulen, Projekte der gemeindenahen Rehabilitation, Landeskoordinatorin Ely Rabemiarana, Fachberater CBR und Inklusion Luc Pariot

Niger	Organisationsstärkung nationale Blindenverband, Langzeithilfe H
Tansania	Mutter-Kind-Klinik
Tschad	Augenklinik, Gehörlosenschule, klinik
Uganda	Augenklinik, Orthopädieklinik, Gehörlosenschule
Südlisches Afrika	regionale Programme: länderübergreifende Dienste und Initiativen für Menschen mit Behinderungen sowie CBM-Regi
Westafrika	Ausbildung Augenärzte, Augen Dr. Amde-Michael Ketema, regionale Programme: länderübergreifende D Initiativen für Menschen mit Beh sowie CBM-Regionalbüro
Zentralafrika	regionale Programme: länderübergreifende Dienste und Initiativen für Menschen mit Behinderungen sowie CBM-Regi
Asien	
Indien	Augenkliniken, Blindenschule, G schule, Projekte der gemeindenahen Rehabilitation, Projekte der inklusiven S
Laos	Augenklinik, Orthopädieklinik, -werkstätten
Nepal	Projekte der gemeindenahen Re
Pakistan	Ausbildung Rehabilitationstechn gemeindenahe optische Dienste Netzwerk für gemeindenahe Rehabilitation, orthopädische Werkstätt

Wie die CBM arbeitet

Die CBM hilft nachhaltig

Ihren Partnern vor Ort hilft die CBM mittels finanzieller und personeller Unterstützung sowie mit fachlichem Rat. Dadurch ermöglicht sie ihnen, die Dienste für behinderte und gefährdete Menschen aufzubauen, zu verbessern und auszuweiten.

Einheimische Partner

Im 2013 förderte die weltweite CBM 672 lokal verankerte Projekte. Geführt werden diese von 506 einheimischen Partnern wie wohlthätigen Vereinigungen, Kirchen, christlichen Organisationen und staatlichen Instanzen. In Zusammenarbeit und gegenseitiger Wertschätzung erzielt die CBM eine nachhaltige Hilfe.

Gemeindenahe Rehabilitation

Um Menschen mit Behinderungen aufzufinden, begeben sich Fachkräfte in Quartiere und Dörfer. Möglichst wird vor Ort behandelt und betreut. Das familiäre und dörfliche Umfeld wird einbezogen: Das Konzept der Community Based Rehabilitation (CBR) bewirkt, dass Behinderte ein möglichst selbstständiges und ein von ihren Mitmenschen geachtetes Leben führen können.



Dank weltweiter CBM-Hilfe sind im 2013:

794 000 Augenoperationen durchgeführt worden, wovon **563 000** am Grauen Star,

sowie **36 000** Orthopädie- und **18 000** Ohroperationen;

795 000 Brillen abgegeben worden,

8000 Sehhilfen (Lupen, Teleskope),

7500 Hörhilfen,

29 000 Orthesen (Schienen),

12 000 Rollstühle und Dreiräder mit Handkurbel

sowie **4600** Prothesen;

74 000 einheimische Fachkräfte ausgebildet worden.

Mehr Informationen unter:
www.cbmswiss.ch

Lokale Fachkräfte

Die Hilfe vor Ort erbringen 138 000 einheimische Fachkräfte. Die CBM berät und begleitet diese, 9400 von ihnen hat sie aus- und weitergebildet – die 87 ausgesandten CBM-Fachkräfte widmen sich dieser Aufgabe ganz besonders. Die CBM stellt sicher, dass von den Medizinern über Therapeuten und Lehrkräfte bis zu den Gesundheitshelfern alle ihr Handwerk bestens beherrschen.

Dienende Haltung

Die CBM hat sich verpflichtet, mit den Ärmsten der Armen als gleichwertige Partner zusammenzuarbeiten und ihnen in dienender Haltung zu begegnen. Durch die Tat will die CBM ihnen die Liebe Gottes zeigen, ungeachtet von Glauben, Ethnie, Herkunft oder Geschlecht. Anderen Meinungen und Kulturen begegnet die CBM respektvoll.



Für gefährdete und behinderte Menschen

Umfassend helfen

Das Heilen und Verhüten von vermeidbarer Blindheit wie z.B. des Grauen Stars ist nach wie vor eine Hauptaufgabe der CBM. Gleichermassen unterstützt die CBM zahlreiche Projekte für Menschen mit anderen Behinderungen.

Im Jahr 2013 hat die weltweite CBM in 68 Ländern der Entwicklungsgebiete 672 einheimische Hilfsprojekte gefördert. Diese bilden ein Netzwerk mit lokalen Behinderten-, Selbsthilfe- und Menschenrechtsgruppen, staatlichen Stellen sowie mit internationalen Organisationen und Fachinstitutionen.

Von den CBM-geförderten Projekten erbrachten 345 medizinische Dienste, darunter 197 augenmedizinische, 50 orthopädische und 18 ohrenmedizinische Kliniken. 197 Hilfsprojekte boten Programme der Community Based Rehabilitation CBR, der Behindertenhilfe am Wohnort.

Gefördert und eingegliedert wurden 801 000 Menschen mit Behinderungen.

Kinderschutz

Um Kinder mit Behinderungen zu schützen, hat die CBM verbindliche Richtlinien erlassen. Fachkräfte sind verpflichtet hinzuschauen, und Mitarbeitende oder Besucher dürfen nie allein mit einem Kind zusammen sein.



Sehbehinderung

Ein stacheliger Ast traf Tumuti ins Auge, als sie drei Jahre alt war. Die Wunde heilte, doch entwickelte sich langsam ein Grauer Star. Bald konnte sie nur noch mit einem Auge sehen. Sie wurde oft gehänselt. Später entdeckt ein Helfer der CBM-geförderten Klinik die Familie in deren entlegener Region in Kenia. Dank der CBM-Spender(innen) erhält die 7-Jährige die rettende Operation. Tumuti ist überglücklich, endlich wieder sehen zu können!

Im Jahr 2013 wurden 563 000 Operationen am Grauen Star durchgeführt und 795 000 Brillen abgegeben. Vor Flussblindheit geschützt wurden 11,9 Millionen Infizierte und 1,8 Millionen Menschen von der Trachomentzündung befreit.

Durch Projekte der Community Based Rehabilitation CBR (Gemeindenaher Behindertenhilfe) betreute die CBM 122 000 Sehbehinderte, und sie ermöglichte 20 000 Kindern die Schulausbildung.

Hörbehinderung

«Mit den Hörgeräten», freut sich die Mutter aus Südindien, «hören Gokul und Nikul das Glöckchen bimmeln, mit dem ich sie zum Essen rufe.» Der Maurerlohn des Vaters hätte für die unerlässlichen Geräte niemals gereicht. Durch die CBM haben die beiden Jungen Hörhilfen und Sprechtherapie erhalten. Nun können sie sich prima mit ihren Mitschülern unterhalten. Der 11- und der 6-Jährige sind richtig aufgeblüht. Besonders stechen beide in der Schule durch ihre Malkünste heraus!

Die CBM-geförderten Kliniken gaben 7500 Hörhilfen ab, führten 18 000 Ohrenoperationen aus und heilten 52 000 Menschen von Mittelohrentzündung.

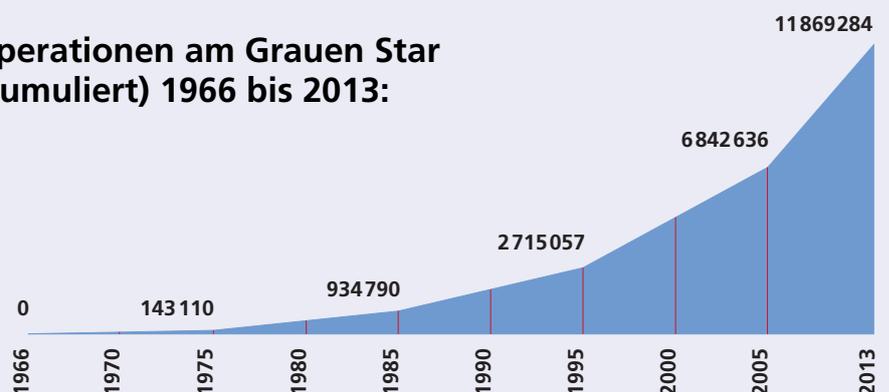
Über ihre gemeindenahen Projekte CBR betreute die CBM 43 000 hörbehinderte und 4000 taubblinde Menschen, 25 000 Kindern verhalf sie zur Schulausbildung.

9,77 Millionen medizinisch betreut:

- 8,4 Mio. augenmedizinisch
- 702 000 ohrenmedizinisch
- 665 000 orthopädisch

Zudem 14,07 Mio. von Flussblindheit oder akuter Bindehautentzündung befreit

Operationen am Grauen Star (kumuliert) 1966 bis 2013:





Körperbehinderung

«Benita kann nun gehen, rennen, kauern – ganz ohne Schmerzen», jubelt Mutter Sylvia aus Uganda. Wegen ausgeprägter O-Beine schmerzten Knie- und Fussgelenke so sehr, dass Benita sogar beim Ankleiden und Toilette-Gehen Hilfe benötigte. Oft wurde sie ausgelacht. Dank operativer Korrektur und Physiotherapie durch die CBM-geförderte Orthopädieklinik kann das 4-jährige Mädchen heute endlich umherspringen und mitspielen!

An CBM-geförderten Kliniken wurden 36 000 orthopädische Operationen durchgeführt: Korrigiert wurden je 4600 Klumpfüsse älterer Kinder und 5700 andere Verkrümmungen, 1500 Lippen-Kiefer-Gaumenspalten sowie 7100 Brüche, 2100 Mal wurde entzündetes Knochengewebe entfernt. Mittels Gipsverbänden von Klumpfuss befreit wurden 42 000 Kleinkinder. 194 000 Patient(inn)en erhielten Physio- und 49 000 Ergotherapie.



Psychische Behinderung

Eine schwere Schwangerschaft und Geburt hatte in Aischa tiefe Spuren hinterlassen. Die Mutter aus Burkina Faso begann unter chronischen Schlafstörungen zu leiden und entwickelte eine bipolare Störung. Phasen übersteigerten Glücks und tiefster Niedergeschlagenheit wechselten sich ab. Von ihrem Mann wurde sie verlassen. Über den CBM-geförderten gemeindenahen Dienst erhält sie heute Medikamente und Beratung. Aischa ist froh, dass dadurch ihr Gemüt ausgeglichener geworden ist und sie verlässlich für ihr Kind sorgen kann.

In gemeindenahen Programmen wurden 34 000 geistig Beeinträchtigte betreut. 116 000 Personen erhielten Psychotherapie oder Vorfall verhütende Medikamente. Schulisch gefördert wurden 14 000 Kinder mit Lernbehinderung, 2800 mehrfach Behinderte sowie 2700 unter Epilepsie Leidende.



Nothilfe

Der heftigste Sturm seit Menschengedenken hat auf den Philippinen auch Haus und Land von Cerilos Familie völlig verwüstet. Der 17-Jährige ist stark sehbehindert sowie geh- und geistig beeinträchtigt. Seine siebenköpfige Familie – Mutter, Grosseltern und drei Geschwister – ist vom lokalen CBM-Partner mit Überlebenswichtigem versorgt worden. Herzlich dankt Grossvater Wilson, der mit Fällern und Sägen von Bambus die Familie knapp über Wasser hält: «Wir sind der CBM sehr dankbar für all ihre Hilfe.»

Auf den Philippinen hat die CBM-Nothilfe 23 000 Personen mit Überlebenspaketen versorgt, unter ihnen viele Menschen mit Behinderungen. Für diese Benachteiligten hat die CBM zudem zwei Anlaufstellen eingerichtet, wo hunderte von ihnen Beratung und Hilfe erhalten haben. Sie hat ferner über eine Behindertenwerkstätte für Schulen auf Iloilo die zerstörten Stühle und Pulte ersetzt.



Erlebnismobil: sensibilisieren und motivieren!

Mit dem Erlebnismobil macht die CBM in der Schweiz auf die Lage blinder und erblindeter Menschen aufmerksam. Tastend und mit Brille, die Grau-Star-Blindheit simuliert, entdecken die Teilnehmenden Gang und Gegenstände im Mobil. Den Gang absolviert haben im Jahr 2013 rund 2600 Kinder und Jugendliche sowie 800 Erwachsene. Zu Gast gewesen ist das Mobil bei 113 Schulklassen, 17 kirchlichen Gruppen sowie an vier Veranstaltungen wie Afro-Pfingsten und dem Erlebnistag der Stadt Bülach.

Zahlen und Fakten

Die CBM Schweiz finanziert die weltweite Projektarbeit gemeinsam mit neun weiteren CBM-Vereinen: Australien, Deutschland, Grossbritannien, Irland, Italien, Kanada, Kenia, Neuseeland und den USA. Die CBM konnte im Jahr 2013 insgesamt 60,5 Mio. Euro (Vorjahr 62 Mio.) den Hilfsprojekten vor Ort zuwenden.

Die 33 798 Spenderinnen und Spender aus der Schweiz und aus Liechtenstein ermöglichten 80 Projekte in 22 Ländern der Entwicklungsgebiete zur Förderung, Heilung und Integration von Augen-, Ohren- und Orthopädiepatient(inn)en.

Kommentar zur Jahresrechnung

Die Spendeneinnahmen sind gegenüber dem Vorjahr leicht und erneut gestiegen. Für uns ist das ein grosser Vertrauensbeweis. Legate haben wir im Berichtsjahr weniger erhalten. Das einmalige Vorjahresresultat kam durch ein ausserordentliches Legat von 2,2 Mio. Franken zustande.

Seit Juni 2010 ist die CBM Schweiz Partnerhilfswerk der Glückskette Schweiz. Somit ist es uns möglich, bei Katastrophen noch wirksamer zu helfen. Im Berichtsjahr haben wir von der Glückskette 716 029 Franken für Nothilfeprojekte erhalten.

Unsere Projektarbeit hat 86% der Gesamtausgaben umfasst. Im Berichtsjahr sind 39% der Projektmittel für Projektarbeit in Afrika verwendet worden, 38% in Asien, 17% in Lateinamerika und 6% in interregionalen Projekten. Sachspenden aus der Schweiz sind ausserdem an unterschiedliche Projektpartner versandt worden.

Bei der Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit in der Schweiz ist seit rund 4 Jahren das Erlebnismobil im Einsatz. Es findet reges Interesse bei Schulen und Kirchgemeinden, und macht unsere Hilfe für Menschen mit Behinderungen noch bekannter. Der Aufwand für Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit (inkl. Mittelbeschaffung) beträgt 8%. TV-Stationen und Verlage haben unsere TV-Spots, Plakate und Zeitungsinserate vielfach kostenlos eingesetzt. Dafür sind wir sehr dankbar. Der Verwaltungsaufwand inkl. Abschreibungen beträgt 6%.

Wir sind bestrebt, jeden Spenderfranken effizient für nachhaltige Hilfe einzusetzen. Allen Spenderinnen und Spendern danken wir ganz herzlich für ihre Zuwendungen und ihr Vertrauen.

BILANZ

AKTIVEN (in Franken)	31.12.2013	31.12.2012
Liquide Mittel	7 328 879	7 328 737
Wertschriften/Sachanlagen	8 121 936	6 572 291
Total Aktiven	15 450 815	13 901 028

PASSIVEN (in Franken)

Fremdkapital		
Kurzfr. Fremdkapital	555 919	500 634
Langfr. Verbindlichkeiten	131 000	131 000
Total Fremdkapital	686 919	631 634

Zweckgebundene Fonds

Fonds aus zweckbestimmten Spenden für Projekte/Nothilfe	1 983 684	1 310 265
Total zweckgebundene Fonds	1 983 684	1 310 265

Organisationskapital

Erarbeitetes freies Kapital	525 449	524 866
Personalfonds	400 000	400 000
Projektfonds inkl. Nothilfe	11 094 763	10 274 263
Erneuerungsfonds Liegenschaften	760 000	760 000
Total Organisationskapital	12 780 212	11 959 129
Total Passiven	15 450 815	13 901 028

JAHRESRECHNUNG

ERTRAG (in Franken)	31.12.2013	31.12.2012
Spenden*	8 277 816	8 275 649
Beiträge DEZA*	43 266	0
Glückskette*	716 029	365 000
Erbschaften/Vermächtnisse	1 849 832	3 321 457
Finanzerfolg	117 113	176 994
Sonstige Erträge	5 918	27 456
<i>Ertrag vor Betriebserfolg</i>	<i>11 009 974</i>	<i>12 166 556</i>
Fonds Entnahme/Zuweisung	-820 500	-3 119 000
Fondsbildung von Zweckspenden	-673 419	-563 979
Betriebserfolg	-583	-566
Total Ertrag	9 515 472	8 483 011

AUFWAND (in Franken)	31.12.2013	31.12.2012
Projektarbeit	8 180 999	7 150 393
Bildungs-/Öffentlichkeitsarbeit inkl. Mittelbeschaffung	792 907	851 297
Verwaltungsaufwand	484 946	425 621
Abschreibungen	56 620	55 700
Total Aufwand	9 515 472	8 483 011

* davon zweckgebunden 3 905 540 3 638 095

Die vollständige und revidierte Jahresrechnung sowie der Revisionsbericht kann bei uns bestellt werden.

Sachspenden

- Optikergeschäft: Ausrüstung für eine Optikerwerkstatt
- diverse Verlage, Zeitschriften, Fernsehstationen und Kinos: Inserate und Werbespots

Projektförderung

- Glückskette
- Kanton Aargau
- Kanton Basel Stadt
- Kanton Glarus
- Kanton Graubünden
- Kanton Zürich
- Stadt Rapperswil-Jona
- Stadt Zürich

- Schweiz. Blinden- und Sehbehindertenverband SBV
- Lanter Design ag
- anonyme Spende einer Basler Stiftung
- Medicor Foundation, Liechtenstein
- PBA Stiftung/Medical Vision
- Stanley Thomas Johnson Stiftung
- Stiftung SYMPHASIS
- diverse Grossspender, Gemeinden und Stiftungen

CBM Schweiz (Vereinsvorstand/ehrenamtlich)

Präsidentin

Ursula Simon, dipl. Augenoptikerin, Fällanden, seit 11.10.1993

Vize-Präsident

Alfred Gremlı, Bankfachmann, Uetikon am See, seit 28.5.2005

Mitglieder

Dr. med. Brigitte Meli, Augenärztin, Küssnacht, seit 12.6.2010

Flooris Van der Walt, Head Group Talent Management, seit 18.6.2011

Boris Voirol, Market Development Manager, seit 18.6.2011

Geschäftsstelle CBM Schweiz

Geschäftsleiter

Hansjörg Baltensperger

Finanzen und Verwaltung

Fredy Mani

Kommunikation

Christoph Hickert

Internationale Projekte

Matthias Leicht-Miranda

Kontrolle und Gütesiegel

Die korrekte Verwendung der Spendengelder wird jährlich durch PricewaterhouseCoopers überprüft sowie durch die ZEW (Zertifizierungsstelle für gemeinnützige Organisationen) und die Schweizerische Evangelische Allianz (SEA) überwacht, die auch ihr entsprechendes Gütesiegel verleihen.



PricewaterhouseCoopers

pwc

Bericht der Revisionsstelle
zur eingeschränkten Revision
an die Mitgliederversammlung der
CBM (Schweiz)
Thalwil

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung, Geldflussrechnung, Rechnung über die Veränderung des Kapitals und Anhang) (Seiten 1 bis 10) der CBM (Schweiz) für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. In Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21 unterliegen die Angaben im Leistungsbericht nicht der Prüfpflicht der Revisionsstelle.

Für die Jahresrechnung in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21 ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Verein vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstöße nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung kein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21 vermittelt und nicht Gesetz und Statuten entspricht.

Ferner bestätigen wir, dass die gemäss Ausführungsbestimmungen zu Art. 12 des Reglements über das Zewo-Gütesiegel zu prüfenden Bestimmungen der Stiftung Zewo sowie des Ehrenkodex SEA für die Verwendung der Spendenmittel eingehalten sind.

PricewaterhouseCoopers AG

Arno Frieser
Revisionsexperte
Leitender Revisor

Cüneyt Budakoglu

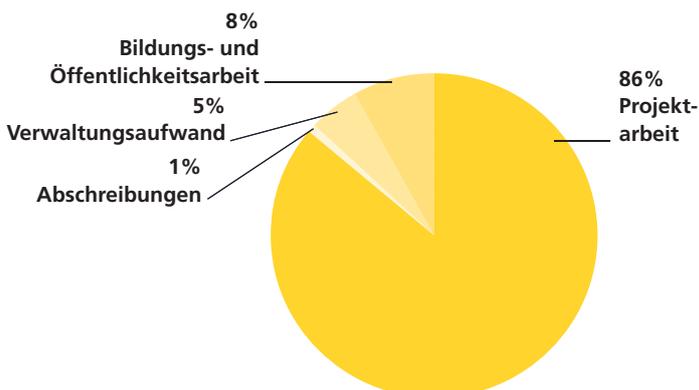
Zürich, 23. Mai 2014

Beilage:

- Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung, Geldflussrechnung, Rechnung über die Veränderung des Kapitals und Anhang)

PricewaterhouseCoopers AG, Birchstrasse 160, Postfach, 8050 Zürich
Telephone: +41 58 792 44 00, Facsimile: +41 58 792 44 10, www.pwc.ch

PricewaterhouseCoopers AG ist Mitglied eines globalen Netzwerkes von rechtlich selbständigen und voneinander unabhängigen Gesellschaften.



Spenden an die CBM sind gemäss der kantonalen Richtlinien von der Steuer absetzbar.



«Ich bewundere die Arbeit der CBM und ihre vielen engagierten Mitarbeitenden. Sie bringen Millionen Menschen praktische Unterstützung. Wärmstens gratuliere ich der CBM zu ihren hundert Jahren Erfahrung und vorzüglichem Dienst.»
Dr. Margaret Chan, Generaldirektorin der WHO Weltgesundheitsdirektion



«In Indien und in Brasilien war ich bei Operationen an Kindern anwesend, die am Grauen Star litten. Mich hat überwältigt, wie sie in einer halben Stunde das Augenlicht erhalten. Dabei habe ich auch an meine eigenen Kinder gedacht und vergesse nie die Freudentränen der übergelücklichen Eltern.»
David Plüss, Pianist und musikalischer CBM-Botschafter



«Was die CBM bei den Ärmsten der Armen bewirkt, berührt mich tief. Als Botschafterin der CBM möchte ich dazu bewegen, für die Behinderten in den Armutsgebieten aktiv zu werden und dadurch die christliche Nächstenliebe weiterzutragen.»
Jeanette Macchi, Moderatorin



«Ich habe die ausserordentliche Not gesehen und weiss, wie lebensnotwendig der Dienst der CBM ist. Leidenschaftlich helfen die CBM-Mitarbeitenden so vielen Menschen mit Behinderungen wie nur möglich.»
Erzbischof Desmond Tutu, Kapstadt



«Die langfristige und mit grossem Engagement erfolgende Hilfe der CBM für die blinden und sehbehinderten Menschen in den Entwicklungsgebieten beeindruckt mich zutiefst.»
Dr. Michel von Büren, Augenchirurg



«Die Sehkraft habe ich verloren, jedoch nicht meine Vision. Ohne die CBM hätte ich nicht erreicht, was ich erreicht habe.»
Henry Wanyoike, blinder Marathonläufer und Weltrekordhalter aus Kenia

CBM Christoffel Blindenmission
 Schützenstrasse 7
 8800 Thalwil
 Telefon 044 275 21 71

Postkonto 70-1441-5
 IBAN CH38 0900 0000 7000 1441 5

info@cbmswiss.ch
 www.cbmswiss.ch

Viel erreicht – dank Ihrer Unterstützung!

Dank Ihrer Hilfe konnte die CBM weltweit unzähligen behinderten Kindern, Frauen und Männern neue Hoffnung schenken! Ganz herzlichen Dank!

Die CBM ist eine international tätige Hilfsorganisation, die 1908 gegründet wurde. Von der Weltgesundheitsorganisation WHO ist die CBM als Fachorganisation anerkannt. Sie ist ein christliches, überkonfessionelles Werk, das in rund 70 Ländern tätig ist und 700 Entwicklungsprojekte fördert. Davon unterstützt die CBM Schweiz gut 80 Projekte. Die CBM Schweiz ist als gemeinnütziger Verein steuerbefreit.

